



### Klare Amtswege

Der Gang zum Amtsarzt entfällt künftig für behinderte Personen. Seite 26



### Angekratzter Stern

Heftiger Kritik sieht sich DaimlerChrysler-Chef Schrempp ausgesetzt. Foto: AP Seite 27



### Amtsblatt

HV-Einladungen: Gletscherbahnen Kaprun, EB und HypoBank Burgenland. Seite 31

## Wirtschaft wächst weiter in Tsunami-Region

Der Tsunami Ende des vergangenen Jahres hat in Asien zwei Millionen Menschen zusätzlich in Armut gestürzt, wird aber das Wirtschaftswachstum in der Region nicht sehr in Mitleidenschaft ziehen. Es werde für die Region in den kommenden zwei Jahren ein Wachstum von 6,2 bis 7,2% erwartet, teilte die Asiatische Entwicklungsbank am Mittwoch in Manila mit.

Allein in Indonesien leben demnach nun eine Million Menschen mehr in Armut. Der Anteil der Armen in dem Land stieg demnach um einen halben Prozentpunkt auf 18,7%. In Sri Lanka haben insbesondere die Schäden in der Fischereiwirtschaft für 287.000 mehr Arme gesorgt. In Indien wurden durch die Flutwelle 644.000 Menschen in Armut gestürzt.

Doch „trotz der enormen menschlichen Verluste, der vielen Obdachlosen und Flüchtlinge werden die makroökonomischen Folgen der Katastrophe begrenzt sein“, schrieb die Bank in ihrem jährlichen Bericht und bestätigte damit eine erste Einschätzung von Mitte Jänner. Im vergangenen Jahr erreichte das Wachstum in Asien die höchsten Zuwachsraten seit der Krise von 1997/1998. ■

## Jahresbilanz der Europäischen Reiseversicherung:

# Tsunami drückt auf den Gewinn

Die Tsunami-Katastrophe in Südostasien und einmalige Sondereffekte haben den Jahresgewinn der Europäischen Reiseversicherung im vergangenen Jahr von 216.000 auf 26.000 Euro einbrechen lassen. Die Prämienumsätze verzeichneten hingegen einen Zuwachs von 11,3% auf 31,82 Mio. Euro. Für heuer zeigt sich die Tochter der Generali Holding Vienna optimistisch: Der Umsatz soll einstellig wachsen, beim Gewinn will man zumindest wieder an das Jahr 2003 anschließen.

„Das Risikobewusstsein der Reisenden steigt, und damit auch das Interesse an einer Reiseversicherung“, sagte gestern Martin Sturzlbaum, Vorstandsvorsitzender der Generali Holding Vienna, in einem

Pressegespräch. Die Zahl der Missbrauchsfälle bei Reise-Stornos aus Krankheitsgründen ist durch den Einsatz eines österreichweiten Netzes von Kontrollärzten zurückgegangen, sagte Sturzlbaum.

### Unbeschränkt haftbar

Eine Fluggesellschaft haftet unbeschränkt für verloren gegangenes Gepäck aus einem aufgebrochenen Koffer. Das gelte nur dann nicht, wenn die Airline für den Schaden eine Ursache nachweise, die sie nicht zu verantworten habe. So lautet ein Urteil des Kölner Oberlandesgerichts vom Dienstag. Es sei dabei erheblich, ob der Koffer durch einen Sturz oder absichtlich

mit Gewalt geöffnet worden sei.

Ein Passagier hatte geklagt, weil, aus einem Koffer, den er nach dem Flug geöffnet und beschädigt ausgehändigt bekam, Gegenstände im Wert von 4.000 Euro verschwunden waren. Die Fluggesellschaft wollte 930 Euro erstatten – sie hatte diese Summe aufgrund des Gewicht des Koffers ermittelt. ■



Die Touristen kehren in die vom Tsunami betroffenen Gebiete zurück. Die Auswirkungen spüren Reiseversicherer wie Reiseveranstalter nach wie vor. Foto: EPA

Um sich für Katastrophen wie jene in Folge des Tsunami zu rüsten, habe die Europäische Reiseversicherung ihre Rückversicherungslinien aufgestockt. Die Prämien werden für die Kunden heuer dennoch gleich bleiben.

Die Schadensbelastung stieg 2004 um 38,5% auf 22,6 Mio. Euro bzw. 33% auf Reise-Stornos. Die Tsunami-Katastrophe ließ den Schadensaufwand bei Krankenversicherungen um 30% auf 6,9 Mio. Euro steigen, bei Reiseunfallversicherungen um 250% auf 5,6 Mio. Euro und bei Reisegepäckversicherungen um mehr

als 80% auf 2,6 Mio. Euro. Die Kosten für Rückholungen im Rahmen der Kranken- und Unfallversicherung stiegen auf Grund des Tsunami um 67% auf 2,05 Mio. Euro, die Zahl der Rückholungen von 506 auf 734.

### Reiseveranstalter rechnen mit Minus für Thailand

Die Reiseveranstalter spüren nach wie vor die Auswirkungen des Tsunami: Jene Regionen, die vom Tsunami nicht betroffen waren, gehen laut Andreas Zenker, Kommunikationsleiter des Verkehrsbüros „sehr, sehr gut“. Allerdings: „Für das Gesamtjahr

für die Gesamtregion Thailand gehen Statistiken von 20 bis 33% Verlust aus. Khao Lak fällt zum Beispiel völlig aus und ist frühestens in vier Monaten wieder buchbar“, sagt er gegenüber der „Wiener Zeitung“.

Auch beim Reiseveranstalter TUI AG geht man davon aus, dass mit der Region Thailand im Gesamtjahr keine Gewinne gemacht werden können. „Alle Regionen haben gelitten, auch der Norden oder Bangkok“, erklärt Robin Zimmermann, Pressesprecher der TUI AG. Die Buchungen würden dort aber langsam wieder mehr. APA/chz

## EM-Stadion: Streit in der Verlängerung

Der Streit um das EM-Stadion in Klagenfurt geht in die nächste Runde. Gestern erklärte sich der Unabhängige Verwaltungssenat (UVS) Kärnten für unzuständig und hob die einstweilige Verfügung auf. Heute berät das Bundesvergabeamt (BVA), sollte das BVA ebenfalls die Zuständigkeit ablehnen, müssen die Höchstgerichte entscheiden. Dann wäre eine zeitgerechte Fertigstellung des Stadions und damit die EM 2008 akut gefährdet. Die Anwälte der Baufirmen zeigten sich überrascht. Sie hätten erwartet, dass der UVS die Causa an sich ziehen würde. Immerhin sei klar, dass die Stadt Auftraggeber sei. „Jetzt droht das totale Chaos“, sagte gestern einer der Juristen.

Die Causa war auch Thema im Nationalrat, wo die SPÖ einen Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Vergabe einbrachte. Gefordert wird eine Untersuchung der rechtlichen und politischen Verantwortlichkeit im Bereich des Bundes, insbesondere des Bundeskanzleramtes, „betreffend rechtswidrige Vorgänge im Zusammenhang mit dem Vergabeverfahren“. Ein Scheitern der Ausrichtung wäre ihrer Ansicht nach eine „unvorstellbare Blamage für die Republik Österreich“. ■

## „ÖkoBusinessPlan“-Verleihung 2005: Von Bio-Weckerl bis Fahrradanhänger

# Preise zum Gern haben

Von Werner Grotte

Preise gibt es wie Sand am Meer, vom schlechtesten Werbespot bis zum dicksten Bizeps. Der am Dienstag zum vierten Mal vergebene Umweltpreis der Stadt Wien beweist nicht nur, dass ökologisch Wirtschaften Sinn macht, sondern auch, dass er einen besonders hohen Sympathiewert vermittelt.

„Wir würden uns wünschen, dass der Wiener Weg Vorbild für eine einheitliche Umweltgesetzgebung der EU sein könnte – leider bewegt sich diese aber in die andere Richtung“, gab der niederländische Umwelphilosoph und Club of Rome-Sprecher Wouter von Dieren vor einem voll besetzten Rathaus-Festsaal ein klares Bekenntnis zur Umweltpolitik unserer Stadt ab.

Angetan hatte es ihm nicht zuletzt die heuer bereits vierte Auszeichnung des jährlichen „ÖkoBusinessPlan“ für besonders innovative Umweltschutzmaßnahmen in der Wirtschaft – tatsächlich planen Städte von Athen bis zum indischen Chennai bereits Ähnliches. Lediglich die anglophile Bezeichnung irritierte Wouter: „Was heißt das auf Deutsch? – Umweltgeschäfts-



„Offene Klasse“-Sieger: Handwerks-Anhänger. Foto: ÖkoBusinessPlan

Plan?“. Insgesamt haben bisher mehr als 460 Wiener Firmen teilgenommen, zuletzt (2004) waren es 103, die Dienstag im Rahmen eines Gala-Diners mit Umweltminister Josef Pröll und Umweltschadträtin Ulli Sima ausgezeichnet wurden.

### Umweltschutz spart Geld

Immerhin haben sie den Wienern durch ihre Leistungen im abgelaufenen Jahr 717 Tonnen Rohstoffe, 470 Tonnen weniger Restmüll, 183 Tonnen weniger gefährliche Abfälle, 3,9 Gigawattstunden weniger Energieverbrauch, 1.092 Tonnen weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen, 500.000 Transportkilometer weniger sowie 96.700 Kubik-

meter Trinkwassereinsparung gebracht. „Das zeigt klar, dass Umweltschutz auch finanzielle Vorteile für den Betrieb und somit Mehrwert für beide Seiten bringt“, erklärte Sima.

Teilnahmeberechtigt waren diesmal nicht nur die im ÖkoBusinessPlan erfassten Betriebe in drei Kategorien, sondern auch alle Wiener Unternehmer in „offener“ Wertung. Die Riege der Preisträger am Podium konnte unterschiedlicher kaum sein: Platz eins in der Kategorie „Innovation“ belegte das bereits mit dem „Ökoprotif 2003“ ausgezeichnete, gemeinnützige Sozialprojekt „Wien Work“ in Simmering mit „Solar Laundry“: Die Energie aus Sonnenkollektoren be-

treibt Kühl- und Heizanlagen, unterstützt von einer Hackschnitzelanlage, die mit Abfallholz aus der hauseigenen Tischlerei befeuert wird.

Die Kategorie „Kommunikation“ konnten die Bäckerei Ströck und Global 2000 für sich entscheiden: Das gemeinsam entwickelte „Bio Global-Vital Weckerl“ wird aus einer biologisch angebauten, alten Waldviertler Kulturpflanze hergestellt. Von jedem in den Ströck-Filialen verkauften Weckerl fließen zudem sechs Cent in das Global-Hilfsprojekt „Tschernobyl-Kinder“.

Sieger im Bereich „Kooperation“ wurde Herold Druck: Durch gemeinsame Ideenfindung und -umsetzung von Mitarbeitern und Lieferanten konnten im Vorjahr 550 Tonnen Farb- und Papierabfall im Wert von 260.000 Euro eingespart werden.

Mit einer aus der Not geborenen Idee schaffte es die Fensterreinigung Pascal Kellermayr in der „Offenen Wertung“ aufs Stockerl: Das aus Finanz- und Mobilitätsgründen auf Fahrräder angewiesene Unternehmen hatte kurzerhand einen soliden Fahrradanhänger für städtische Handwerksbetriebe entwickelt. ■ <http://www.oekobusinessplan.wien.at>

## Vorerst keine Privatisierung der Telekom Austria

Die österreichische Staatsholding ÖIAG hat ihre Absicht bekräftigt, die Telekom Austria (TA) nicht so schnell voll privatisieren zu wollen. „Ich glaube, die Verletzungen des letzten Sommers sind so nachhaltig, dass der Besitzer (die ÖIAG, Anm.) da nicht mitmacht“, zitiert das „Handelsblatt“ in seiner heutigen Ausgabe ÖIAG-Vorstand Peter Michaelis. Im Sommer 2004 waren die Pläne der Schweizer Swisscom, die TA zu übernehmen, in letzter Minute geplatzt.

Indessen könnten sich die Vorstände der TA bald in einem vertragslosen Zustand befinden. Obwohl der TA-Aufsichtsrat im Oktober die Verlängerung aller TA-Vorstände beschlossen hat, hat Aufsichtsratspräsident und ÖIAG-Vorstand Peter Michaelis die Verträge, die an diesem Sonntag, 10. April, auslaufen, noch nicht verlängert. ■

### Erratum

Die Ist-Löhne und -Gehälter laut Textilkollektivvertrag wurden wie berichtet mit 1. April des Jahres für das gesamte Bundesgebiet um 2,3% erhöht. Dies betrifft 16.500 Beschäftigte in der Textilindustrie. Der Umsatz stieg um 3,5% von 2.700 Mio. Euro auf 2.800 Mio. Euro. ■